

# Leistung fördern und bewerten

an der

Liebig individuell fördern  
gemeinsam lernen Grundschule

- I. Einleitung
- II. Rechtliche Grundlagen
- III. Standpunkt und Ideen des Grundschulverbandes
- IV. Leistung fördern und bewerten –  
das Konzept der Liebig-Grundschule

## I. Einleitung

*„Es ist evangelisches Verständnis der christlichen Botschaft, dass jeder Mensch in seinem individuellen Menschsein von Gott angenommen ist, unabhängig von seinem Leistungsvermögen und dem Grad des Erreichens fremdbestimmter Ziele.“*

Diesem christlich verantworteten Menschenbild, wie es im Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre auf den Punkt gebracht wird (ebd. Abschnitt 4 - Leistung fördern und bewerten), fühlt sich das Kollegium der Liebig-Grundschule verpflichtet. Wir sind uns bewusst, dass wir durch die Vorgabe der Lehrpläne (Kompetenzerwartungen) „fremdbestimmte Ziele“ stets im Blick haben müssen. Darüber wollen wir jedoch den Blick auf das einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seinen individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten nicht verlieren. Diese Verbindung von Leistungsanforderung und individueller Förderung zu einem „pädagogischen Leistungsbegriff“ formulieren auch die Richtlinien und Lehrpläne NRW (s.u.). Auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben und angeregt von der konzeptionellen Arbeit des Grundschulverbandes haben wir uns an der Liebig-Grundschule auf den Weg gemacht, eine „pädagogische Leistungskultur“ zu entwickeln.

Im Folgenden werden zunächst die rechtlichen Grundlagen zusammengefasst sowie der Standpunkt des Grundschulverbandes skizziert und anschließend das Leistungskonzept vorgestellt, das wir an unserer Schule zurzeit entwickeln.

## II. Rechtliche Grundlagen

Aussagen zur Leistungsbewertung in der Grundschule finden sich im Schulgesetz Nordrhein-Westfalen (SchG NW), der Ausbildungsordnung-Grundschule (AO-GS) sowie in den Richtlinien und Lehrplänen für das Land Nordrhein-Westfalen.

Im **Schulgesetz** (§ 48) werden Ziel, Grundlage und Art der Leistungsbewertung festgelegt sowie verbindliche Aussagen zur Notengebung und den Zeugnissen getroffen: Die Leistungsbewertung soll über den individuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler Aufschluss geben sowie Grundlage zur weiteren Förderung sein. Bewertet werden Leistungen – sofern es die entsprechende Ausbildungsordnung nicht anders vorsieht – durch

Noten, die in § 49 genau beschrieben werden. (vgl. SchG NW im Dokument „Rechtliche Grundlagen“).

In der **Ausbildungsordnung-Grundschule** (§§ 5 und 6) wird die Notengebung sowie die Form der Leistungsbewertung in den Zeugnissen für den Bereich der Grundschule weiter ausdifferenziert: Die Leistungen werden in der Schuleingangsstufe und gegebenenfalls in der Jahrgangsstufe drei – falls ein entsprechender Beschluss der Schulkonferenz vorliegt – ohne Noten bewertet. Die Zeugnisse beschreiben in der Schuleingangsstufe das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den einzelnen Fächern. In der Jahrgangsstufe 3 enthalten die Zeugnisse gegebenenfalls (s.o.) zusätzlich Noten in den einzelnen Fächern. In der Jahrgangsstufe 4 enthalten die Zeugnisse Noten in den einzelnen Fächern. (vgl. AO-GS im Dokument „Rechtliche Grundlagen“)

In den **Richtlinien und Lehrplänen** für das Land Nordrhein-Westfalen wird der individuelle Aspekt der Leistungsbewertung, wie er im Schulgesetz angedeutet ist, unter dem Begriff „Pädagogischen Leistungsverständnis“ genauer beschrieben sowie die sich daraus ergebenden Grundlagen für die Leistungsbewertung festgeschrieben:

<p style="text-align: center;"><u>pädagogisches Leistungsverständnis:</u></p> <p style="text-align: center;">=</p> <p style="text-align: center;">Verbindung von</p> <p style="text-align: center;">Leistungsanforderung und individueller Förderung</p>
--

Die Lehrerinnen und Lehrer sollen Leistungen nicht nur fordern, sondern sie ermöglichen, wahrnehmen und fördern. Der Ausgangspunkt des Unterrichts sind die individuellen Voraussetzungen der Kinder.

Die Lehrerinnen und Lehrer sollen Leistungen nicht nur fordern und überprüfen, sondern anerkennen sowie das Vertrauen der Kinder in die eigene Leistungsfähigkeit fördern (sie ermutigen, unterstützen, ein positives Lern- und Leistungsklima schaffen).

Die Kinder sollen lernen, die Erfolge ihres Lernens zu reflektieren und ihre Leistungen richtig einzuordnen.

Leistungsbewertung orientiert sich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne (Kompetenzerwartungen) und am erteilten Unterricht.

Leistungsbewertung berücksichtigt die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Kinder. Leistungen sind nicht nur Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte. Die verbindlichen Anforderungen (Kompetenzerwartungen) gewinnen im Laufe der GS-Zeit größeres Gewicht und sind der entscheidende Maßstab für die Empfehlung beim Übergang in die SI.

Anstrengungen/Lernfortschritt		
alle im Unterricht erbrachte Leistungen		den Unterricht vorbereitende/ergänzende Leistungen
schriftliche Arbeiten (D/M)	sonstige Leistungen (mündliche/praktische Beiträge, kurze schriftliche Übungen)	
⇩	⇩	⇩
Leistungsbewertung		

(vgl. Richtlinien, Kapitel 6 und Lehrpläne, jeweils unter Punkt 4.: Leistung fördern und bewerten)

### III. Standpunkt und Ideen des Grundschulverbandes

Der Grundschulverband hat über mehrere Jahre das Projekt „Pädagogische Leistungskultur“ entwickelt, in dem er das Thema ‚Leistungsbewertung‘ unter vier Aspekten unter die Lupe nimmt (vgl. Bartnitzky, Horst und Angelika Speck-Hamdam (Hg.), Leistungen der Kinder wahrnehmen - würdigen - fördern, Frankfurt am Main, 2004, S. 36 ff.):

#### 1. Leistungen der Kinder wahrnehmen

*„In Arbeitsergebnissen dokumentieren sich die Leistungen von Kindern oft nur an der Oberfläche, z.B. in Aufsätzen, in Rechtschreibearbeiten (u.a. Diktaten), den Lösungen von Mathematik-Aufgaben oder in Tests. Die wirklichen Leistungen sind nicht einfach ablesbar. Dazu gehört das Wissen um individuelle Lernbedingungen und Fortschritte, Anstrengungen und Lösungsstrategien. Viele Leistungen schlagen sich gar nicht schriftlich nieder (z.B. einander zuhören, miteinander kooperieren, selbstvergessen lesen, über das eigene Lernen nachdenken). Wahrnehmen setzt auch voraus: Lernbedingungen recherchieren, Lernstrategien kennen, Kinder beobachten, mit Kindern über ihr Lernen und Leisten sprechen, also Lerngespräche führen.“ (a.a.O.)*

## **2. Leistungen der Kinder würdigen**

*„Um Kinder auf ihren Lernwegen zu fördern, werden sie in ihrem Entwicklungsprozess ermutigend begleitet. Würdigen heißt: Lernentwicklungen bestätigen, Schwierigkeiten als Stationen auf dem Lernweg sehen, mit dem Kind über das Lernen nachdenken. Die Kinder sind in den Prozess eingebunden: mit individuellen und gemeinsamen Lerngesprächen, mit Portfolios und Lerntagebüchern, mit Präsentationen und Projektergebnissen.“ (a.a.O.)*

## **3. Kinder individuell fördern**

*„Kinder in Grundschulklassen liegen in ihrer Entwicklung um bis zu drei Jahren auseinander. Sie unterscheiden sich zudem in ihren Lebensbedingungen, in ihren grundlegenden Erfahrungen, in ihren Fähigkeiten und Interessen erheblich voneinander. Individuelle Förderung ist deshalb ebenso unabdingbar wie die Differenzierung der Anforderungen. Wichtige Aspekte der Förderung sind: die Orientierung an tragfähigen Grundlagen für erfolgreiches Lernen, ein Unterricht, der für die Lernwege der Kinder offen ist, eine anregende Lernumgebung, Lernberatung und Selbstdifferenzierung der Kinder“ (a.a.O.)*

## **4. Lernwege öffnen**

*„Statt des Lehrgangs für alle orientiert sich der Unterricht an den Lerngängen der Kinder. Eine entscheidende Weichenstellung nimmt die Würdigung der Leistungen ein: Sie verbindet den Rückblick mit dem Blick auf die weitere Lernperspektive – auf Vorhaben und Wege, Aufgaben und Arbeitspensen. Die Kinder erwerben Strategien und Methoden selbsttätigen Arbeitens. Die Lernumgebung ist förderlich gestaltet mit Anregungen und Arbeitsmitteln, mit Zeit für eigenständiges und für kooperatives Arbeiten. Individuelles Lernen ist dabei eingelagert in die Gemeinsamkeit des Lernens.“ (a.a.O.)*

Wesentliche Gedanken, die der Grundschulverband hier formuliert, decken sich mit den Forderungen der Richtlinien und Lehrplänen für das Land Nordrhein-Westfalen. Im Unterschied zum Schulgesetz und den Richtlinien sieht der Grundschulverband jedoch einen unvereinbaren Widerspruch zwischen einem pädagogischen Leistungsverständnis und einer Leistungsbewertung in Form von Ziffernnoten: Er argumentiert, dass die konkurrenzorientierte Steuerungsfunktion der Notenbewertung die entwicklungsorientierte Funktion einer pädagogischen Leistungsbewertung außer Kraft setze (vgl. Grundschulverband (Hg.), Grundschule aktuell spezial: Standpunkte, Frankfurt am Main 2013, S. 12 f.):

*„Lernen um der Note willen verdrängt das Lernen aus Sachinteresse; leistungsstarke Kinder, die ohne weitere Anstrengungen gute Noten erhalten, entwickeln ihre Kräfte zu wenig, leistungsschwächere Kinder werden auf Dauer mutlos.“ (a.a.O., S 12)*

Der Grundschulverband fordert statt Noten eine „pädagogische Lernkultur“, „dialogische Formen der Beratung mit Kindern und Eltern“ sowie „leistungsstärkende Rückmeldungen und förderorientierte Bewertung“ von Leistungen (a.a.O., S. 13.).

#### **IV. Das Konzept der Liebig-Grundschule**

Das Kollegium der Liebig-Grundschule hat sich in den letzten Jahren den Ideen einer pädagogischen Leistungskultur mehr und mehr geöffnet und unterstützt die Ideen des Grundschulverbandes. Wir bemühen uns darum,

- die Kinder individuell zu fördern, indem wir uns immer wieder fragen: Wo steht das einzelne Kind, was braucht es, um weiterzukommen? (vgl. Konzept zur individuellen Förderung)
- die Kinder eigene Lernwege gehen zu lassen, indem wir den Kindern – eingebettet in das gemeinsame Lernen – Zeit und Arbeitsmittel für selbsttätiges Lernen zur Verfügung stellen sowie eigenständiges und kooperatives Lernen fördern (Lernzeit, Stationenlernen, Gruppen- und Partnerarbeiten in allen Fächern).

Wie der Grundschulverband sehen auch wir einen nicht lösbaren Widerspruch zwischen der Forderung nach einem pädagogischen Leistungsverständnis einerseits und der vorgeschriebenen Ziffernbenotung andererseits. Unsere Beobachtungen zeigen, dass Bemühungen um ein pädagogisches Leistungsverständnis (nach dem die Kinder sich nicht untereinander vergleichen sollen, sondern ihre eigene Lernentwicklung in den Blick nehmen und würdigen sollen) empfindlich gestört, bei einigen sogar komplett außer Kraft gesetzt werden können, sobald Noten ins Spiel kommen. Auch Schulgesetz, AO-GS und Richtlinien bieten wenig Anregung zur Lösung dieses Konfliktes: Denn wie genau mit Hilfe von Noten individuelle Lernstände sowie Anstrengungsbereitschaft und Lernfortschritte bewertet werden sollen, wird nicht beschrieben.

Uns ist bewusst, dass wir den Widerspruch nicht lösen können, solange Noten verbindlich vorgeschrieben sind. Um mit dem Widerspruch leben zu können, haben wir für die Arbeit an unserer Schule folgende Konsequenzen gezogen:

- Noten sollen im Rahmen der Leistungsbewertung eine untergeordnete Rolle spielen. Das bedeutet für uns, dass Noten
  - ⇒ möglichst spät erteilt werden (mit dem Versetzungszeugnis in Klasse 4)
  - ⇒ möglichst wenig erteilt werden
  - ⇒ für die Schülerinnen und Schüler transparent sind
  - ⇒ immer verbunden sind
    - mit einer individuellen Rückmeldung sowie Anregungen zur Weiterarbeit.

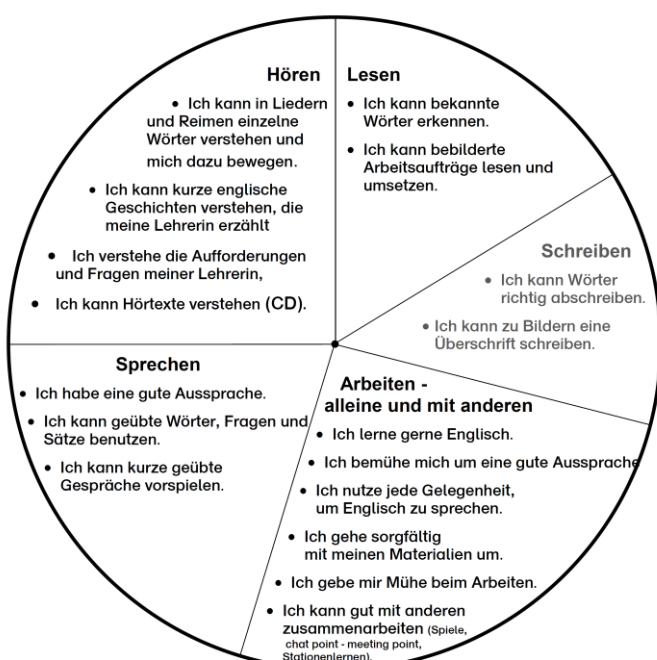
Darüber hinaus erscheint es uns wichtig, mit Kindern und Eltern die Grenzen und Probleme der Notengebung zu reflektieren.

- Im Vordergrund sollen die **Förderung der Leistungsbereitschaft** sowie die **Wahrnehmung und Würdigung aller Leistungen**, insbesondere der individuellen Lernentwicklung (durch Lehrer/Lehrerinnen und Kinder) stehen.

Damit wir Leistung fördern können und sowohl wir als auch die Kinder selbst ihre Leistung wahrnehmen und würdigen können, haben wir folgende Ideen entwickelt:

Nicht nur wir als Lehrerinnen und Lehrer wollen Kompetenzerwartungen im Blick haben, sondern auch den Kindern sollen diese bewusst gemacht werden. Dazu haben wir **Lernkuchen** entwickelt, die in kindgerechter Form die Kompetenzerwartungen der Lernpläne widerspiegeln:

Lernkuchen Englisch  
Klasse 1/2





Lernkuchen Lesen  
Klasse 3/4





Mithilfe dieser Lernkuchen können Lerngespräche initiiert werden und die Kinder sich immer wieder überlegen: Was kann ich schon, was möchte ich als nächstes auf meinem Lernweg in den Blick nehmen? Die Lernkuchen können ebenfalls als Instrument genutzt werden, um Eltern (bei Elternabenden oder Beratungsgesprächen) zu verdeutlichen, was ihre Kinder können sollen, wo sie stehen und wo eventuell „Stolpersteine“ auf ihrem Lernweg sind. Darüber hinaus sind die Lernkuchen ein Instrument, um Notengebung transparent zu machen und gleichzeitig die Problematik von Ziffernnoten zu verdeutlichen.

Damit sowohl wir als auch die Kinder ihre individuelle Lernentwicklung in den Blick nehmen und würdigen können, haben wir **Beobachtungsbögen** entwickelt („**Mein Stand der Dinge**“) in denen die Kinder ihre Leistungen selbst einschätzen sowie mit der Einschätzung des Erwachsenen vergleichen und drüber ins Gespräch kommen können:

Mein Stand der Dinge im Fach Deutsch Lesen 3/4  	Datum: <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="width: 30px; height: 30px;"></td> <td style="width: 30px; height: 30px;"></td> <td style="width: 30px; height: 30px;"></td> </tr> </table>												
	<table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="width: 15px; height: 15px;"></td> <td style="width: 15px; height: 15px;"></td> <td style="width: 15px; height: 15px;"></td> <td style="width: 15px; height: 15px;"></td> <td style="width: 15px; height: 15px;"></td> <td style="width: 15px; height: 15px;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Ich</td> <td style="text-align: center;">L</td> <td style="text-align: center;">Ich</td> <td style="text-align: center;">L</td> <td style="text-align: center;">Ich</td> <td style="text-align: center;">L</td> </tr> </table>							Ich	L	Ich	L	Ich	L
Ich	L	Ich	L	Ich	L								
Ich lese gerne.													
Ich lese häufig (auch zu Hause).													
Ich kann einen ungeübten Text flüssig vorlesen.													
Ich kann Arbeitsaufträge lesen und ausführen.													
Ich kann mir selbst Bücher/Geschichten/Sachtexte aussuchen, die mich interessieren.													
Ich kann zu Texten, die ich gelesen habe, Fragen beantworten (Antolin, Lepion, Lesekartei).													
Ich kann in Sachtexten Informationen finden (Sachunterricht).													
Wenn ich eine Geschichte lese, verstehe ich, wovon sie handelt.													
Ich kann nachfragen (nachschnellen), wenn ich in einem Text etwas nicht verstanden habe.													
Ich kann zu Texten eigene Gedanken äußern													
Ich kann ein Lesetagebuch führen													
Ich kann Texte auswendig vortragen.													
Ich kann einen Text mit guter Betonung vorlesen.													
Ich kann ein Kinderbuch vorstellen.													
Ich kann Texte szenisch, musikalisch, bildnerisch darstellen.													
Ich kann selbstständig im Internet am Antolin/Lepion arbeiten.													
Ich kann selbstständig im Internet Informationen finden.													



In Lerngesprächen können wir Lernfortschritte bestätigen oder bei beobachteten Schwierigkeiten gemeinsam mit den Kindern überlegen, was ihnen helfen kann, um weitere Fortschritte zu erzielen. Auf diese Weise sollen die Kinder ermutigend auf ihrem Lernweg begleitet werden.

Durch den Vergleich von Selbst- und Fremdeinschätzung sollen die Kinder im Lauf der Grundschulzeit an eine realistische Einschätzung ihres Könnens und ihrer Lernentwicklung herangeführt werden. Gleichzeitig können diese Beobachtungsbögen uns Lehrerinnen und Lehrern eine Rückmeldung über den Erfolg von Unterricht und Fördermaßnahmen geben.

Die hier skizzierten Ideen sollen im Lauf der kommenden Jahre weiterentwickelt werden. In den Arbeitsplänen der einzelnen Fächer finden sich – sofern sie bereits entwickelt sind – die fachspezifischen Überlegungen und Instrumente zur Leistungsförderung und -bewertung.